Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 161 (2021)

Artikel: "Hau ruck!"
Autor: Müller, Marcel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Hau ruck!»

von Marcel Müller

Das männliche Säugetier ist dem Weibchen an Körperkraft grundsätzlich überlegen. Ein Silberrücken beispielsweise wiegt gut und gerne so viel wie zwei Gorilla-Damen – der Rest ist Physik. Beim *Homo sapiens* – ebenfalls ein Säuger – weist die Physis der Weibchen und Männchen freilich vielgestaltigere, historisch-kulturell erklärbare Ausformungen und Modifikationen auf. Diese stellen die Regel aus dem Urwald aber nur scheinbar in Frage. Denn schon die Lektüre des Sportteils bestätigt sie wieder, insbesondere bei muskelintensiven Bewegungsarten. Oder das Baugewerbe, das die Männer während aller Epochen dominiert haben.[1] Es erstaunt deshalb nicht, dass der Frauenanteil bei den Lernenden im Baugewerbe 2016 lediglich bei knapp acht Prozent lag – die weiblichen Auszubildenden im mittlerweile feminisierten Malerberuf eingerechnet.[2]

Auch beim Ausbau des Rinnsals im alten Rhein zogen 1939 keine Frauen am Seil. Dieser Umstand lässt sich indes allein mit dem männlichen Mehr an Körperkraft nicht plausibel erklären. Denn wenn – um die Physik nochmals zu bemühen – in die gleiche Richtung wirkende Kräfte einfach addiert werden können, ist die Muskelmasse des einzelnen Individuums nicht massgeblich: Man bräuchte für den Betrieb der Ramme einfach ein paar Frauen mehr als Männer. Als nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs die Arbeiten am Rinnsal erst einmal eingestellt waren, kamen die Frauen trotzdem nicht zum Zuge. Auch der Bagger, der 1941 zwischen den Pfahlwänden die Fahrrinne für den Schiffsverkehr ausgehoben hat, wurde – darauf kann gewettet werden – von einem Mann bedient. 1943 und 1944 ruhten die Arbeiten erneut mangels Arbeitskräften.[3] Die Schweizer Männer standen an der Landesgrenze, wo sie nach ihrer zivilen Arbeits- und Zeugungskraft nun auch ihre Wehrkraft unter Beweis stellen konnten.[4] Diese drei Kräfte galten (und gelten?) bei Männern – man glaubt es dem Historiker Jürgen Martschukat gern – als «grundlegend für den individuellen ebenso wie den gesellschaftlichen Erfolg.»[5]

Wie aber ging es unter den Männern dieser Floss-Plattform wohl zu und her? Läge die Szenerie im Mississippi-Delta, dann hätten vielleicht rhythmische *Worksongs* über das Wasser gehallt. Diese Tagträumerei bringt uns nach der Kategorie Geschlecht bzw. *Gender* zu weiteren zwei, mit der traditionellen Geschlechterhierarchie eng verwobenen gesellschaftlichen Wirkkräften: *Race* und *Class*. Bei den hier abgebildeten Arbeitern handelte es sich zwar nicht um diskriminierte «Neger» – so bezeichnete man Schwarze 1939 selbst in wohlwollendem Kontext – sondern um *Blue-Collar Workers*, also um einfache Arbeiter im Übergewand. Als sogenannt kleine Leute sind sie schon seit einiger Zeit Gegenstand der historischen Forschung.[6] Die bereits 1993 vom Historiker Werner Warth vermisste «umfassende Geschichte der Menschen, die das schwierige [Rheinbau-]Werk anpackten,»[7] ist aber leider bis heute ein Desiderat geblieben.

- Titel: Rheindelta mit Rheinmündung, Männer rammen Pfähle für eine Pfahlwand ins Wasser
- Entstehungszeit: 1939
- Verfertiger: Unbekannt
- Bildgrösse/Technik: 6 cm x 9 cm, Fotonegativ auf Nitratfilm, s/w
- Standort/Signatur: StASG A 481/09.03-08a und A 481/09.03-09a

1 Lüthi, Christian: Baugewerbe / Bauwirtschaft, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Band 2, Basel 2003, S. 93–95, hier S. 94.

2 Aschwanden, Erich: Immer mehr junge Frauen werden Malerin und erleben die Nachteile eines typischen Frauenberufs, in: Neue Zürcher Zeitung (Online), 25.2.2019.

3 Zur Baugeschichte des Rinnsals vgl. die Jahresberichte der Gemeinsamen Rhein-Kommission (StASG ZA 062).

4 Der hierzulande von nachgeborenen Historiker*innen gerne geäusserte Einwurf, es sei ja «nur» gewacht und nicht gekämpft worden: geschenkt!

5 Martschukat, Jürgen: Das Zeitalter der Fitness. Wie der Körper zum Zeichen für Erfolg und Leistung wurde, Frankfurt am Main 2019, S. 83.

6 Für einen konzisen Überblick vgl. Martschukat, Jürgen; Stieglitz, Olaf: Die vielen Facetten des «Broterwerbs»: Männer zwischen Familie und Arbeitsleben, in: Dies.: Geschichte der Männlichkeiten. 2., aktual. Aufl., Frankfurt am Main 2018, S. 85–112.

7 Warth, Werner: Die Rheinregulierung als Arbeitsplatz, in: Internationale Rheinregulierung (Red.): Der Alpenrhein und seine Regulierung. Internationale Rheinregulierung 1892–1992, 2., ergänzte Aufl., Rorschach 1993, S. 257–263, hier S. 257.